

Kleine Mitteilungen.

Cucullia prenanthis ist für Bayern, wie der Red. Herr Osthelder (und fast gleichzeitig Herr Kraßer - Duplizität der Fälle!) schrieben, bereits 1928 in Osthelder's „Schmetterlinge[n] Südbayerns“ 2. Heft, 2. Teil (Eulen) S. 335 aufgeführt, u. zw. Miesbach, Aschau, Schellenberg bei Berchtesgaden (Dr. Bath). Nach Herrn Osthelder's Ansicht paßt sich der neue Fundort Kraßers gut in die andern ein. Red.

Auffällig kurze Puppenruhe. Am 23. VI. 1930 verpuppte sich bei mir eine *L. monacha*-Raupe, der ♀ Falter schlüpfte schon nach 9 Tagen, am 2. VII. (Lederer, Hdbch., gibt als Dauer der Puppenruhe 2-3 Wochen, bei ♀♀ kürzer an). — Die *monacha*-Raupe war ganz schwarz, der Falter normal gezeichnet, also kein Einfluß der Raupenfärbung auf das Falterkleid.

R. Kraßer, Burghausen.

Ulmensterben und Ulmensplintkäfer. In Nr. 15 dieser Zeitschrift befindet sich ein Referat über Untersuchungen, die Betrem im Institut für Pflanzenkrankheiten in Wageningen in Holland über die Ulmenkrankheit angestellt hat. Die Ulmenkrankheit wird nach Betrem in der Hauptsache durch den Ulmensplintkäfer übertragen. Nach meinen Beobachtungen muß ich dies bezweifeln, wengleich ich nicht die Behauptung aufstellen möchte, daß die Sporen von *Graphium ulmi* Schwarz nicht auch durch Ulmensplintkäfer weiter verbreitet werden können. — Während der letzten Jahre hatte ich Gelegenheit, 5 gefällte Ulmen zu untersuchen, die infolge Befalles von *Graphium ulmi* eingegangen waren. Bei keinem dieser fünf Bäume konnte ich Fluglöcher oder Larvenfraß unter der Rinde feststellen. Zwei von diesen Bäumen standen in meinem Garten, und ich konnte daher dieselben ganz besonders gründlich auf etwaigen Käferbefall untersuchen. Das Resultat war ein völlig negatives.

Eugène Rey, Leipzig.

Auskunftsstelle.

Antworten zu Anfrage 3: Können Laubfrösche Wespen fressen?

I. Ausgedehnte systematische Versuche hat Braßler mit 40 Laubfröschen in 4 Terrarien gemacht. („Zum Problem der Ungewohntracht“, Naturw. Beob. Ffm., 1922/23.) Er stellte fest, daß die Theorie vom Zweck der Mimikry bzw. vom Schutz durch Warnfärbung in bezug auf die Laubfrösche hin-fällig ist. Die Braßler'schen Versuchsfrösche haben auch Bienen und Wespen gefressen, ohne Schaden zu leiden. Es waren aber auch Fälle zu verzeichnen, in welchen die Frösche gestochen wurden und unter dem Stich zu leiden hatten. Auch Froschbeschädigungen durch Wespenbisse kamen vor. Ich skizziere kurz das Ergebnis:

1. An grellgefärbte Insekten gewöhnte Frösche nahmen Wespen an, auch dann, wenn sie einmal gestochen oder gebissen wurden. Die „Deutsche Wespe“ wurde wegen ihrer Größe allerdings meist verschmäht, kleinere Wespen (Wegwespen etc.) dagegen ohne weiteres verzehrt.
2. An „grau“ gewöhnte Frösche nahmen ohne weiteres Bienen an, und zwar die wehrhafte Arbeiterbiene, während sie Drohnen ebenfalls wegen ihrer Größe fast nicht angingen.
3. An grellgefärbte Insekten gewöhnte Frösche nehmen keine unscheinbar gefärbte Nahrung auf. Diese fressen also auch keine Bienen.
4. An „grau“ gewöhnte Frösche fressen keine grellgefärbten Insekten, kommen also auch niemals als Wespenfresser in Frage. J. Kreßler, Berlin.

II. Halte seit Jahren Laubfrösche (einen schon über 8 Jahre) mit Moos in Wasser (Reinigung alle 4 Wochen). — Ich habe des öftern versuchsweise

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Entomologischen Zeitschrift ,
Rey Eugene, Kratzer Richard

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 262](#)